

Mittelrhein

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/bad-ems

Fakten und Gespräche rund um Gesundheit

Tagung der GGB stand ganz im Zeichen des 40-jährigen Bestehens – Talkrunde mit Ehrengästen

Lahnstein. Eigentlich wie immer und doch zwei bis drei Tick anders: Die Herbst-Gesundheitstage 2018 der Gesellschaft für Gesundheitsberatung (GGB) waren zum einen wie gewohnt von Vorträgen unterschiedlichster Couleur, zum anderen aber auch von einigen „Sonderanlässen“ anlässlich des 40. Geburtstags der GGB geprägt. Zu letzteren gehörte am Samstag als Hauptveranstaltungstag zweifellos die Talkrunde, zu der GGB-Therapeut Dr. Mathias Jung sechs „Bruker-Fans“ auf die Stadthallenbühne bat – sechs Menschen, die Dr. Max Otto Bruker, den 2001 verstorbenen Gründer der Gesellschaft für Gesundheitsberatung, persönlich gekannt und teils eng mit ihm zusammengearbeitet haben.

So zum Beispiel seine langjährige Sekretärin Pia Ziegler, die ihn als „sehr menschlich und frei von jeglichem Dogmatismus“ beschrieb. Oder Rechtsanwalt Gottfried Monreal: Er vertrat die Klinik Lahnhöhe, die Bruker von 1977 bis 1991 leitete, juristisch und sagt heute, dass er wie ein zweiter Vater für ihn gewesen sei. Ob es die Attribute „geradlinig und mit einer gewissen verantwortungsvollen Strenge“ (Susanne Kehrbusch, Initiatorin des Forums impulsgebender Friseurde), das Statement „Ich habe ihn für seine präzise Sprache bewundert“ (Hans-Jürgen Ricke, Lehrer für Pflegeberufe), die Aussage „Durch Bruker lernte ich den gleichberechtigten, mitdenkenden Patienten kennen“ (Dr. Joachim Hensel, Arzt) oder die Worte „Für mich war er ein Versprechen“ (GGB-Gesundheitsberaterin Frauke Haase) waren – bei dieser Podiumsrunde entstand das Bild einer offensichtlich tief beeindruckenden Persönlichkeit.

Ergänzt durch den prominenten Überraschungsgast Barbara Rütting: Auch die ehemalige Schauspielerin hat bei Bruker die Ausbildung zur Gesundheitsberaterin gemacht und charakterisierte ihn mit den Worten: „Er war sehr sanft und zugleich radikal – insofern, als er den Problemen an die Wurzeln ging.“ Ein kurzes Filmporträt von Astrid Moeller rundete diesen Part der Veranstaltung ab.



Volles Haus herrschte mal wieder bei den Herbst-Gesundheitstagen der Gesellschaft für Gesundheitsberatung in Lahnstein.

Foto: Ulrike Bletzer

Zunächst aber waren da all die faktenreichen, zum Nachdenken anregenden Vorträge. Für den Einstieg sorgte der anthroposophisch arbeitende Internist und Kardiologe Dr. Joachim Hötzel mit dem Thema „Gesundheit – Krankheit. Auf der Suche nach dem Gleichgewicht“. Er ging auf die Krankengeschichte eines 60-jährigen Patienten ein, der unter anderem an einer schweren Herzerweiterung litt – und daran, dass besagtes Gleichgewicht vollständig aus dem Gleis geraten war. Der Mann arbeitete 60 Stunden in der Woche und war auch durch seine intensive Reisetätigkeit mit dem Pkw beruflich extrem belastet. „Zwei Jahre später ging es ihm wesentlich besser, und seine Befunde waren normal“, berichtete Hötzel – ein Erfolg, der nicht zuletzt auf eine

grundlegend geänderte Lebensweise zurückzuführen war: „Er hat seine tägliche Arbeitszeit auf vier Stunden reduziert, außerdem widmet er sich jetzt ein bis zwei Stunden am Tag körperlichen Aktivitäten.“ Die Work-Life-Balance sei für die körperliche wie seelische Gesundheit elementar wichtig, so der Referent.

Um ein gänzlich anderes Thema, essbare Wildpflanzen und Wildfrüchte im Herbst nämlich, ging es bei der Kräuterpädagogin Margarete Vogl. „Im Vergleich zu Kulturpflanzen enthalten Wildpflanzen ein Vielfaches an biologischen Wirkstoffen. Indem wir sie sammeln, können wir unsere Ernährung aufwerten“, sagte die Bayerin. Stück für Stück stellte sie von der Hagebutte bis zur Mispel zahlreiche Kandidaten für dieses Unterfangen vor. Zu aufwendig? „Natürlich gibt es das auch zu kaufen“, sagte sie zum Beispiel, als es um zu Pulver verarbeitete Hagebuttenkerne ging. „Aber ich bin überzeugt davon, dass es wirksamer ist, wenn man es selbst herstellt.“

Sehr aufschlussreich war auch der Vortrag von Birgit Mölle-Weber unter der Überschrift „In Ruhe und Würde sterben“. Eindringlich beschrieb die Referentin, die sich ehrenamtlich im Hospizdienst der Ca-

ritas-Altenhilfe Dortmund engagiert, wie man den Sterbeprogang hilfreich begleiten kann – und sparte nicht mit Kritik an der Art, in der die moderne Medizin mit diesem Thema umzugehen pflegt. „Wir leben in einem Zeitalter der Qualitätskontrollierten und evaluierten Sterbeprozesse. Aber jeder Tod ist individuell, sodass man keinen planbaren Prozess daraus machen kann“, sagte sie und beklagte, Sterbende würden häufig abgeschoben: „Das ist der Grund, warum ich ihnen helfe. Es ist eine große Ehre für mich, wenn ich ihnen in diesem heiligen Moment zur Seite stehen darf.“

Sehr persönliche Worte, an die sich Dr. Franz Alts dynamischer Vortrag mit dem Titel „Klimakrise, Energiekrise, Flüchtlingskrise – Wie alles zusammenhängt und wie aus Krisen Chancen werden“ angeschlossen. Viele Menschen würden den Zusammenhang zwischen der Energie- und Flüchtlingskrise nicht sehen, so die Beobachtung des bekannten Journalisten: „Aber die Verursacher der Energiekrise und des Klimawandels sind doch wir in den reichen Industrieländern.“ Als Lösung des Problems brachte Alt immer wieder erneuerbare Energien, allen voran die Solarenergie ins Spiel: „Während die alten Ener-

giequellen zu Ende gehen, sind die neuen unendlich. Die Sonne liefert 15 000 Mal mehr Energie, als für alle Menschen zusammen erforderlich ist.“

Um Energie in einem anderen Sinn drehte sich der abschließende Vortrag des jungen Kemmenauers Sebastian Depke, der im Alter von 13 Jahren an Morbus Bechterew erkrankt ist. Anschaulich schilderte Depke, wie er es nicht zuletzt dank seiner enormen Willenskraft schaffte, sich dennoch ein lebenswertes, selbstbestimmtes Leben aufzubauen. Vor allem, wie er im vergangenen Jahr das Paraclimbing, das Klettern für Menschen mit Behinderung, für sich entdeckte – so intensiv und so nachhaltig, dass er heute dem deutschen Nationalkader angehört. Allerdings, so der junge Sportler: „Medaillen und Platzierungen fühlen sich zwei Wochen lang gut an. Aber für mich ist es viel wichtiger, dass ich Spaß an der Sache habe und es genießen kann.“ Wohlthuend bei so viel gedanklichem Input, dass es am Ende noch ein musikalisches Sahnehäubchen gab: Familie Konnerth lud die Besucher gemeinsam mit zwei befreundeten Musikerinnen zu einer höchst hörenswerten kammermusikalischen Reise durch die Jahrhunderte ein.

Abba-Show in der Stadthalle

Unsere Zeitung verlost 2 mal 2 Karten – Erste Anrufer gewinnen

Lahnstein. Unter dem Titel „Waterloo – die Abba-Show“ ist die Gruppe internationaler Musiker aus Schweden, England, Deutschland, Polen und Malaysia am Freitag, 2. November in der Stadthalle Lahnstein zu Gast. Beginn ist um 19.30 Uhr. Tickets gibt es zum Preis von 39,90 Euro in der Stadthallenpassage, bei allen bekannten Vorverkaufsstellen. Unsere Zeitung verlost 2 mal 2 Karten: Wer am heutigen Dienstag in der Zeit von 9 bis 9.10 Uhr unter der Telefonnummer 02602/160 478 anruft, kann gewinnen. Die Karten können dann an der Abendkasse unter Vorlage des Personalausweises entgegen genommen werden. *kr*

Kompakt

Hallenbad geöffnet

Lahnstein. Der Badespaß für Groß und Klein ist auch am Feiertag „Allerheiligen“, 1. November, möglich, denn das Lahnsteiner Hallenbad ist in der Zeit von 8 bis 15.30 Uhr für Kinder und Erwachsene geöffnet.

Disco abgesagt

Lahnstein. Die für Samstag, 3. November, geplante Oldie-Disco ist von den Veranstaltern abgesagt worden. Ob die Feier zu einem anderen Termin stattfinden wird, wurde nicht mitgeteilt.

Wie Sprache wirkt

Lahnstein. Die Evangelische Christuskirche Niederlahnstein möchte sich in einem Gottesdienst dem Thema der diesjährigen Interkulturellen Woche nähern. Am Sonntag, 4. November, 10.30 Uhr, geht es in der Kirche darum, wie Parolen auf Menschen wirken und wie sie damit umgehen. Wie sich dies auf den Umgang mit den Flüchtlingen auswirkt, ist eine Folgefrage, die zum Umgang mit Sprache gestellt wird.

Sonntagscafé öffnet

Lahnstein. Seit der Sommerpause findet das Sonntagscafé des Caritas Generationenprojekts regelmäßig im Vereinsheim der TGO in der Westallee statt. Am Sonntag, 4. November, öffnet es wieder seine Türen von 15 bis 17 Uhr. Es gibt selbst gebackene Waffeln.

Kanalarbeiten: Sperrung

Lahnstein. Die Kanalleitungen in der Straße Zur Ruppertsklamm in Lahnstein werden ab Montag, 5. November, durch optische Untersuchungen auf ihren Zustand überprüft, teilt die Stadtverwaltung Lahnstein mit. Für voraussichtlich zwei Wochen wird die Fahrbahn im Bereich der dortigen Kanalgänge von 7 bis 17 Uhr für den Fahrzeugverkehr voll gesperrt. Den Anliegern ist eine Zufahrt bis zur jeweiligen Einsatzstelle erlaubt. Das Verbot der Durchfahrt in Richtung Emser Landstraße wird für diese Zeit aufgehoben. Um den Begegnungsverkehr in der Engstelle zu ermöglichen, wird eine Ampelregelung eingerichtet. Die von der Stadt mit den Arbeiten beauftragte Firma beginnt an der Kreuzung zur Allerheiligenbergstraße und wandert in Richtung Emser Landstraße.

Puppentheater wie um 1950

Lahnstein. Die Koblenzer Puppenspieler verzaubern ihr Publikum wieder in ihrer festen Spielstätte, dem Puppentheater im Lahnsteiner Johanniskloster. Im November steht mit „Der Spielzeugkönig“ ein heiteres und traditionelles Kasperpiel auf dem Programm. Die Geschichte um Kasper und Seppel, die den völlig überarbeiteten Spielzeughändler, Herr König, retten, wird mit Handpuppen aus den 1950er-Jahren auf einer ebenso historischen Bühne gezeigt. Das Stück dauert etwa 40 Minuten und ist für Kinder ab zweieinhalb Jahren geeignet. Plätze gibt es noch für Samstag, 3. November, 15 und 16.30 Uhr, und für Samstag, 17. November, 15 und 16.30 Uhr. Tickets zu 6 Euro gibt es unter Telefon 0170/839 30 18.

Fortschritt beim Alten Rathaus

Bauausschuss beauftragt Verwaltung, Planungsauftrag zu vergeben

Lahnstein. Einen wichtigen Schritt vorangekommen ist die Stadt Lahnstein bei der Sanierung des Alten Rathauses: Der Bauausschuss hat die Verwaltung einstimmig beauftragt, den Planungsauftrag für den neuen Anbau in der Brunnenstraße zu vergeben.

In der August-Sitzung des Ausschusses hatte die Verwaltung selbst einen Entwurf sowie ein Nutzungskonzept vorgestellt. Inzwischen gab es einen gemeinsamen Ortstermin mit der Fachbehörde, der Landesdenkmalpflege Mainz, und der Unteren Denkmalschutz- und -pflegebehörde von der Kreisverwaltung. Das Ergebnis: Der von der Verwaltung erarbeitete Entwurf wurde vor Ort abgestimmt

und kann weiter verfolgt werden. Inzwischen hat die Verwaltung auch die Frage geklärt, ob auch beim Neubaubereich die Architektenleistungen an ein externes Büro vergeben werden müssen oder die Verwaltung diese Aufgabe – oder Teile davon – selbst übernehmen kann.

Wie Bauamtsleiter Jürgen Becker dem Ausschuss mitteilte, sehe der mit der Sanierung des historischen Gebäudeteils beauftragte Architekt J. Thorsten Brod keine Probleme mit einer kombinierten Bauleitung. So würden für den Neubau die Leistungsphasen 1 bis 3 von den Mitarbeitern des Bauamtes Lahnstein übernommen, für die weiteren Bauphasen würde Ar-

chitekt Brod übernehmen. Auch die Anträge für die Förderung der Sanierungsmaßnahme seien inzwischen auf den Weg gebracht, teilte die Verwaltung mit.

Eine klare Absage erteilte der Ausschuss der Idee, das Alte Rathaus künftig doch als Sitz der Touristinformation zu nutzen. Die Unabhängige Liste Lahnstein hatte einen entsprechenden Antrag gestellt. Der Beschluss, dort keine Arbeitsstätte einzurichten, stehe, so der Tenor im Ausschuss. Der Umzug des Tourismus-Büros von der Stadthallenpassage in den Salhof sei seinerzeit mit Fördermitteln unterstützt worden, die dann zurückzahlen seien, argumentierte Bürgermeister Adalbert Dornbusch. *Karin Kring*



Hochstraße 34: Der Planungsauftrag fürs Alte Rathaus wird jetzt vergeben. *Foto: Karin Kring*